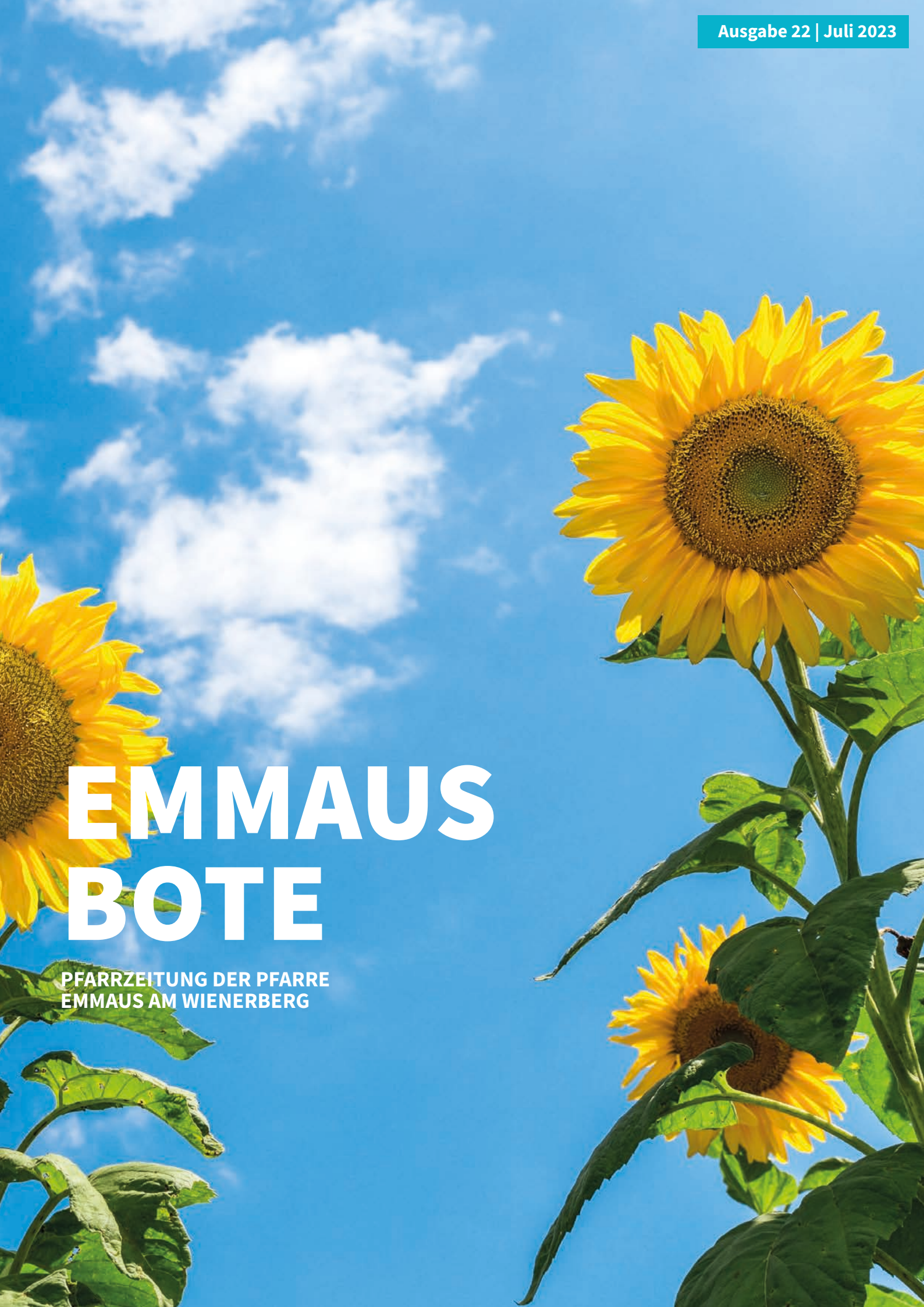


EMMAUS BOTE

PFARRZEITUNG DER PFARRE
EMMAUS AM WIENERBERG



WORT DES PFARRERS

Vorstellungen, Erwartungen und Träume

Werte Leserinnen und Leser,

diese Zeilen darf ich am Pfingstfest schreiben. Es hat sich so ergeben oder besser formuliert, Gott hat es so gefügt. Was ist Pfingsten? Ursprünglich war es im Ersten Bund ein Erntefest, das im Christentum ein Fest des Heiligen Geistes geworden ist. Es ist die Vollendung der Frohen Botschaft.

Der Heilige Geist ist der Garant der Auferstehung Jesu. Paulus erklärt es so: „Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.“ (1Kor 12,3b) Mit anderen Worten: Im Heiligen Geist haben wir die Zuversicht, dass Jesus auferstanden ist und lebt, dass er der verheißene Messias ist, Christus, der Herr.

Ich spreche hier von einem Wir, denn im Heiligen Geist lebt Jesus in unseren Gemeinschaften weiter. Wo er anwesend ist, spricht Gott selbst. Er führt zu einer Gemeinschaft, die handelt. Offenheit ist hier vorausgesetzt. Eine Offenheit für die Begegnung mit Gott und mit unseren Mitmenschen im Heiligen Geist. Das kann auch bedeuten, dass sowohl Gott als auch die Mitmenschen ganz anders sind als unsere Vorstellungen, Erwartungen und Träume.

Und doch, gerade im Wirken des Heiligen Geistes entstehen Gemeinden und Gemeinschaften unterschiedlicher Menschen, Sprachen und Nationen. Im Brief an die Gemeinde in Rom schreibt Paulus: „Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne [und Töchter, A.d.A.] Gottes.“ (Röm 8,14) Das Wir im Heiligen Geist ermöglicht eine neue Beweglichkeit und Leichtigkeit im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Wie damals die Gemeinde in Ephesus lädt Paulus auch uns ein, (S)einer Berufung entgegenzukommen:



Zvonko während einer Taufe in der Kirche (Foto: Manuel Wolkowitsch).

**„Seid demütig,
friedfertig und geduldig,
ertragt einander in Liebe
und bemüht euch,
die Einheit des Geistes zu wahren
durch das Band des Friedens!
Ein Leib und ein Geist,
wie ihr auch berufen seid
zu einer Hoffnung in eurer Berufung:
ein Herr,
ein Glaube,
eine Taufe,
ein Gott und Vater aller,
der über allem und durch alles und in
allem ist.“**
EPH 4, 2-6

Sind wir dazu bereit?

Ich wünsche Euch/Ihnen einen schönen Sommer und viel Freude beim Lesen des Emmausboten!

Euer/Ihr Pfarrer Zvonko Brezovski

Wer glaubt, ist nie allein!

Das Ende des Arbeitsjahres 2022/23 naht, und wahrscheinlich freuen Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, auf den Sommer bzw. auf Ihren wohlverdienten Urlaub – und vielleicht auch ein bisschen auf unseren Emmausboten. Das hoffen wir zumindest.

Zusammen mit unseren lieben Gastautorinnen und Gastautoren möchten wir Ihnen auch diesmal eine Vielzahl von Beiträgen über **Menschen und ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen** präsentieren. Die Erfahrungen anderer können inspirierend und hilfreich sein bzw. Sie zum Nachdenken anregen.

Nachfolgend einige Highlights aus dem Themenspektrum unserer Sommerausgabe:

- Beginnend mit dem **Wort des Pfarrers**: Hier schreibt unser Pfarrer Zvonko über Pfingsten und das Leben im Heiligen Geist, wodurch Gemeinschaften unterschiedlicher Menschen entstehen. Wie in 1.KOR 12,7 zu lesen ist: „Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“

- Unser Redakteur, Layouter und IT-Profi **Manuel** hat die Servicedienste unserer Gemeinde Emmaus in seinem Beitrag **Die Vielfalt unserer Pfarre** sehr gut zusammengefasst. Vielleicht finden Sie etwas Passendes für sich bzw. Ihre Familie und Ihre Freunde und möchten am Leben unserer Pfarrgemeinde teilnehmen. Besuchen Sie uns, reden Sie mit uns. **Wir freuen uns auf Sie!**

- Unsere Reporterin, Fotografin und Instagramm-Betreuerin **Caro** gibt einen Rückblick auf unser Pfarrleben, diesmal mit einigen ausgewählten Höhepunkten der Osterfeierlichkeiten.

- Und diesmal ein ganz besonderes Lob für **Stephan**, der immer die schönen Emma-Geschichten schreibt und die Rätselfseite sowie die Termine zusammenstellt. Außerdem ist er auch als Layouter tätig und bringt den Emmausboten direkt in Ihr Postfach.

Ich möchte mich bei allen Autorinnen und Autoren herzlich für ihre Beiträge bedanken und Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, weitere Themen dieser Ausgabe vorstellen:

Erfahren Sie mehr über das **Präventionskonzept für unsere Pfarre**, konzipiert und präsentiert von **Sabine und Günther**.

Ein berührendes **Lebenszeugnis** kommt von unserer Gastautorin **Kim**. Gott schenkte ihr nicht nur ein neues Herz, sondern auch einen Mann, wie sie ihn nie hätte erfinden, geschweige denn finden können.

Unser Gastautor **Michael** schreibt über **Das katholische Eheverständnis** und nennt die Dinge beim Namen.

Sport im Alter: Dieses Thema ist aktuell und gesundheitsfördernd. **Franz** ist der Autor dieses Artikels, der Ihnen später die Worte *Wenn ich das gewusst hätte!* ersparen möchte.

An dieser Stelle möchte ich **allen Kranken und älteren Menschen in unserer Pfarre, die das Haus nicht verlassen können, Mut zusprechen. Wir beten für Euch, Ihr seid nicht vergessen!** Außerdem: Wer glaubt, ist nie allein.

Im Namen unseres gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen schöne und erholsame Ferien und einen angenehmen Sommer. Gottes Segen möge Sie/Euch und Ihr/Euer Tun begleiten und behüten!

Eure Caroline

redaktion@tesarekplatz.at

Herzliche Gratulation zum Silberjubiläum!

Und da ist noch etwas: Unser geschätzter **Pfarrer Zvonko** feiert in diesen Tagen sein **25-jähriges Priesterjubiläum**.

Lieber Zvonko,

*vom lieben Gott uns vor acht Jahren geschickt,
und wir haben kurz entschlossen,
Dich in unser Herz geschlossen!
Ganz (fast!) Emmaus hieß Dich willkommen,
Du wurdest freudig aufgenommen!*

*Als Menschenfreund exzellent,
begabt und intelligent,
als Frohgeist allen zugetan,
der viele Sympathien gewann.*

*Als Mensch im Glauben höchst liebenswert,
nicht nur bei Festlichkeiten stets begehrt.*

*Wie hat Pfarrer Zvonko das geschafft?
Von „oben“ schöpfte er die Kraft!*

Die Emmaus-Gemeinde ehrt Dich und dankt Dir für acht gemeinsame Jahre. Mögen noch viele folgen! Wir gratulieren Dir herzlich zu Deinem 25-jährigen Priesterjubiläum und wünschen Dir das schönste und kostbarste Geschenk, das es gibt: den Segen Gottes, der Dich stets begleiten möge.

Caroline Sucec
Chefredakteurin
des Emmausboten



Foto: Weinwurm

Die Vielfalt unserer Pfarre

Als Aktive bieten wir eine Vielzahl von Möglichkeiten. In unserer Pfarre gibt es zahlreiche Angebote für alle Gläubigen oder Interessierten, ihren Glauben zu leben, Gemeinschaft zu erleben und sich persönlich weiterzuentwickeln. Von traditionellen liturgischen Feiern bis zu Treffen der Jugendlichen bietet die Pfarre eine breite Palette von Aktivitäten für alle Altersgruppen. Vielleicht wollen Sie zum ersten Mal Ihren Glauben erfahren oder aus einem jahrelangen Muster der selben Aktivitäten ausbrechen: Für Sie ist jedenfalls etwas dabei!

Heilige Messe

Die Heilige Messe bildet das Herzstück des Gemeindelebens in der Pfarre Emmaus. Hier haben Gläubige die Möglichkeit, das Wort Gottes zu hören, die Eucharistie zu erleben und gemeinsam den Glauben zu feiern. In der Pfarre Emmaus feiern wir die Heilige Messe am Montag um 18 Uhr, am Mittwoch um 8:15 und am Sonntag um 10:30. Im Juli und im August gilt die Sommerordnung: siehe emmaus.wien

Vesper und Anbetung

Die Vesper ist eine liturgische Gebetsform aus dem Stundengebet, dem Gebet zu bestimmten Tageszeiten. Sie findet am Abend statt und ermöglicht den Gläubigen, zur Ruhe zu kommen und sich an Gott auszurichten. Die Vesper in der Pfarre Emmaus, am Donnerstag um 18 Uhr, bietet eine Atmosphäre der Besinnung und des gemeinsamen Gebets. Anschließend folgt eine Anbetung.

Emmaus-Gebet

Das Emmaus-Gebet umfasst eine Gebetsgruppe, die sich regelmäßig trifft, um gemeinsam zu beten und geistliche Impulse auszutauschen. Hier haben Gläubige die Möglichkeit, ihre spirituelle Seite zu vertiefen und sich mit anderen Menschen im Glauben zu verbinden.

Pfarrcafé

Das Pfarrcafé ist ein Ort der Begegnung und des Austausches nach den Gottesdiensten. Hier haben Gläubige die Möglichkeit, bei einer Tasse Kaffee oder Tee miteinander ins Gespräch zu kommen und die Gemeinschaft zu stärken.

Vorbereitung auf Sakramente

Für Kinder und Jugendliche, die sich auf die Erstkommunion oder die Firmung vorbereiten, ist eine Vorbereitung auf das jeweilige Sakrament vorgesehen. In einem einfühlsamen und unterstützenden Umfeld erhalten die jungen Gläubigen eine fundierte Vorbereitung auf diese wichtigen Meilensteine ihres Glaubensweges.

Treffen im Jugendkeller

Eine besonders gemütliche Atmosphäre bieten die Treffen im Jugendkeller. Der Fokus liegt hier darauf, den Tag im Rahmen eines entspannten Zusammenseins ausklingen zu lassen.

Kinderstunde

Die Pfarre Emmaus bietet auch spezielle Angebote für Kinder an. Die Kinderstunde ermöglicht es den Kleinsten, spielerisch den Glauben kennenzulernen und sich in einer liebevollen Gemeinschaft zu entfalten. Unsere liebe Sabine gestaltet die Kinderstunde mit viel Herz und freut sich über den Besuch.

Aktion Fürbitten

Das Beten hat eine große Kraft. Wir beten für Dich: *ob Kummer, Krankheit, Angst, Einsamkeit, die Sorgen um Mitmenschen, die Probleme unserer Welt...* Sende uns uns Dein Gebetsanliegen entweder per Email an fuerbitte@tesarekplatz.at oder lege Deine leserlich geschriebene Fürbitte einfach in den Korb bei der Marien-Statue in der Kirche.

Versöhnung

Die Pfarre Emmaus bietet regelmäßig Beichtgelegenheiten an, um das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Dieser persönliche und vertrauliche Moment der Begegnung mit einem Priester ermöglicht es Gläubigen, ihre Sorgen und Nöte vor Gott zu bringen und Vergebung zu erfahren.

Glaubensabend

Der Glaubensabend ist eine Form des Austausches und der Vertiefung des Glaubens. Ein Kurzvortrag bietet jeweils die Basis für die Auseinandersetzung mit einem Thema des Glaubens. In einer gemütlichen Atmosphäre werden verschiedene Themen behandelt und diskutiert, um den eigenen Glauben zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Worship

In der Pfarre Emmaus feiern wir das Worship, bei dem die Gläubigen in einem modernen und dynamischen Gottesdienst gemeinsam Lobpreisung und Anbetung erleben können. Mit zeitgenössischer Musik und inspirierenden Impulsen ermöglicht diese Veranstaltung eine neue Art des Glaubenserlebens.

Feste

Gemeinschaftliche Feste und Feiern spielen eine wichtige Rolle im Leben der Pfarre Emmaus. Ob Pfarrball, Sommerfest, Erntedank, das Binden der Adventkränze oder andere festliche Anlässe: Hier kommen die Menschen zusammen, um gemeinsam zu feiern und die Freude zu teilen.

Redaktion

Die Redaktion unserer Pfarre bringt seit mittlerweile mehr als sieben Jahren regelmäßig unser Pfarrblatt, den Emmausboten, heraus. Wenn Sie Ihre Glaubenserfahrung teilen oder den Emmausboten mit einer anderen Idee mitgestalten wollen, ist das für Sie die richtige Anlaufstelle.

Tischtennis-Treffen

Für sportbegeisterte Gläubige gibt es in der Pfarre Emmaus die Möglichkeit, sich regelmäßig zum Tischtennis zu treffen. Hier wird nicht nur der Körper fit gehalten, es entstehen auch neue Freundschaften und Beziehungen.

Ministrantendienst

Kinder und Jugendliche haben in der Pfarre Emmaus die Möglichkeit, den Ministrantendienst zu übernehmen und aktiv an der Gestaltung der Gottesdienste mitzuwirken. Dieser Dienst vermittelt wichtige Erfahrungen im liturgischen Bereich und fördert die persönliche und spirituelle Entwicklung der jungen Menschen.

LIMA

Lebensqualität im Alter (LIMA) ist ein speziell entwickeltes Trainingsprogramm für Menschen ab 55. Bei regelmäßigen Gruppentreffen werden Bausteine aus folgenden Bereichen kombiniert: Gedächtnis- und Bewegungsübungen – mit Spaß geistig fit und beweglich bleiben; Lebens- und Alltagsthemen sowie Sinn- und Glaubensfragen – mit Veränderungen umgehen, Netzwerke knüpfen, Lebensfreude und Humor, Kraftquellen im Glauben.

Chor

Unter dem Motto „Singen macht Freu(n)de“ lädt die Pfarre Emmaus herzlich zum Chorsingen ein. Jeder, der Spaß am Singen hat, ist willkommen, unabhängig von musikalischer Erfahrung oder Gesangstalent. Die Chorleiterin Eva Homberg begleitet den Chor instrumental und sorgt stets für den richtigen Ton. Die Proben finden während der Schulzeit am Donnerstag, um 19:30, im Pfarrsaal statt.

Emmaus-Band und Sylvia

Die Emmaus-Band und Sylvia sind Musiker der Pfarre Emmaus, die mit modernen und zeitgemäßen Liedern das Gotteslob bereichern. Die Mitglieder gestalten mit Gitarren, einem Klavier und mit anderen Instrumenten die Gottesdienste und sorgen für eine lebendige musikalische Atmosphäre.

Friedensgebet

Das Friedensgebet ist eine besonders einsteigerfreundliche Aktivität, bei der wir uns 20 Minuten Zeit nehmen, um für den Frieden auf der Welt zu beten. Hier werden keine hochtheologischen Auseinandersetzungen geboten, sondern die Botschaft Jesu in ihrer einfachsten Form.

Pfarrkanzlei

Hier finden Gläubige Unterstützung bei administrativen Angelegenheiten, bei Anmeldungen zu Taufen, Hochzeiten usw. oder bei sonstigen Anliegen. Susanna Marban und Karin Bauer stehen Ihnen gerne zur Verfügung, um Fragen zu beantworten und Hilfe anzubieten. Aus organisatorischen Gründen befindet sich die Kanzlei in den Räumlichkeiten der Pfarre St. Nikolaus (Draschestraße 105).

Die Website emmaus.wien der Pfarre Emmaus bietet Informationen zu unseren Angeboten sowie Kontaktdaten für Anmeldungen und Rückfragen. Darüber hinaus stehen unser Pfarrer und unsere Priester nach Vereinbarung für persönliche Gespräche und Sprechstunden zur Verfügung, um individuelle Anliegen zu besprechen und spirituelle Begleitung anzubieten.

Manuel Wolkowitsch

Rückblick auf Ostern

Die Heilige Woche auf einer Seite

Die Heilige Woche ist für uns Christen eine bedeutende Zeit, die uns an den Leidensweg, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi erinnert. Sie beginnt am Palmsonntag und endet am Ostersonntag. Sie zeigt den Gläubigen, dass durch die Opfer und die Auferstehung von Jesus die Hoffnung auf Erlösung und ewiges Leben verheißen wird.

Am Palmsonntag wird Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem von einer Masse jubelnder Menschen mit Palmzweigen empfangen. Das symbolisiert den Triumph und die Hoffnung, die mit seiner Ankunft verbunden sind. Die Gläubigen tragen auch heute noch Palmzweige bei den Prozessionen, um das zu würdigen.

Am Gründonnerstag feiern wir das Letzte Abendmahl. Hier deutet Jesus auf seinen bevorstehenden Tod hin und schenkt uns die Eucharistie, das Sakrament der Wandlung von Brot und Wein in seinen Leib und sein Blut. Dieses Ritual wird von den Gläubigen bis heute in Erinnerung an die Opfer, die Jesus gebracht hat, gefeiert.

Der Karfreitag ist der Tag, an dem wir Christen an das Leiden und den Tod Jesu am Kreuz denken. Viele Gläubige fasten an diesem Tag oder verzichten auf Fleisch, um ihre Verbundenheit mit den Leiden von Jesus zum Ausdruck zu bringen.

Am Karsamstag herrschen Stille und Warten. Die Gläubigen reflektieren über den Tod Jesu und bereiten sich auf die Auferstehung vor.

Der Ostersonntag ist der Höhepunkt der Heiligen Woche. Wir Christen feiern die Auferstehung Jesu und seinen Sieg über den Tod. Es ist ein Tag der Freude und des Jubels.

Caroline Marban



Am Ostermontag war es endlich so weit:

Uraufführung der Emmaus-Messe

Am Ostermontag waren zwei Jünger Jesu unterwegs nach Emmaus. Auf dem Weg trafen sie einen Mann, der sie fragte, weshalb sie denn so traurig seien. Sie antworteten ihm, dass Jesus von Nazaret gekreuzigt wurde, und nahmen ihn mit nach Emmaus. Als sie am Tisch saßen und er das Brot brach, erkannten sie Jesus...

In der Pfarre Emmaus feiern wir stets am Ostermontag unser Patrozinium.

An diesem Ostermontag wurde die Hei-

lige Messe von Dr. Alois Schwarz, dem Bischof der Diözese St. Pölten, unserem Pfarrer Zvonko, unserem Pfarrvikar Marcin, unserem Kaplan David und Diakon Oliver zelebriert.

Auch unsere Seminaristen aus dem Wiener Priesterseminar waren dabei.

An diesem besonderen Tag unserer Kir-

che kam die Emmaus-Messe zur Uraufführung. Der von Dr. Walter Krieger für die Emmaus-Messe verfasste Text wurde von Sylvia Schachinger und Hans Kiessling vertont.

So konnte die Emmaus-Messe zum ersten Mal aufgeführt werden.

Caroline Marban



Am Ostermontag feiern wir stets unser Patrozinium (Foto: Caroline Marban).

Das ist eine herzliche Einladung zum Singen im Chor!

„Singen macht Freu(n)de“

Wo man singt, da lass' Dich ruhig nieder...

Was wäre das Leben ohne Musik?

Jeder Mensch trägt ein Instrument in sich. Warum immer nur alleine in der Badewanne singen? Singen kann jeder: Es gibt kein „Falsch“ – nur Variationen.

Sie denken nun, soll ich? Kommen Sie einfach einmal!

Der Anfang ist für viele schwer – aber schnell gemacht. Wer mitmachen möchte, ist herzlich zur Probe eingeladen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich und keine Angst: Vorsingen müssen Sie auch nicht.

Professionell singen zu können, ist keinesfalls die Voraussetzung, um dabei zu sein! Hier geht es um die Freude am gemeinsamen Singen. Mit ihrer instrumentalen Begleitung sorgt unsere Chorleiterin Eva Homberg stets für den richtigen Ton.

Während des Schuljahres kommen wir am Donnerstag, um 19:30, im Pfarrsaal zusammen, um gemeinsam etwas Musikalisches auf die Beine zu stellen. Wir freuen uns, wenn Sie Zeit und Lust aufbringen, um gemeinsam mit uns zu singen! Kontakt: eva.homberg@aon.at.

Stephan Marban



Der Chor mitten im Lied (Foto: Manuel Wolkowitsch).

Mach' Dich auf den Weg!

(JONA 3,2A)

Von September 2022 bis Christi Himmelfahrt 2023 waren 18 Kinder unserer Gemeinde auf den Spuren von Jesus unterwegs. Sie erfuhren von vielen Begegnungen und Gleichnissen, die Jesus uns hinterlassen hat, damit wir es anhand seines Lebens unter uns Menschen leichter haben, einen Weg zu ihm, zu Gott, zu finden, ihm nachzufolgen und zu verstehen, dass er immer mitten unter uns ist. Die unendliche Barmherzigkeit Gottes im Sakrament der Versöhnung zu erfahren, sein Freundschaftsangebot in der Taufgedächtnisfeier zu erneuern, seine immerwährende Frohe Botschaft in der Heiligen Messe zu hören, sich an seine aufopfernde Liebe zu den Menschen in der Feier der Karwoche zu erinnern und schließlich zu erkennen, **Jesus ist ganz real bei jedem Empfang der Heiligen Kommunion**. Er selbst gibt sich uns hin, er ist das Brot des Lebens und schließt mit uns einen neuen Bund.

Die Zeit des Wartens, der Vorbereitung, so vieles in der Heiligen Messe mitmachen und mitgestalten zu können, Teil der Pfarrgemeinde, der Gemeinschaft zu sein, oft im Mittelpunkt zu stehen und sich einzubringen und doch auf diesen ganz besonderen Augenblick noch verzichten zu müssen: Je nach Persönlichkeit des einzelnen Kindes ist das schwer zu verstehen und kaum auszuhalten.

Doch dann ist er endlich da: Jesus ist jetzt ganz bei mir, in mir, füllt mich aus. Ich empfangen zum ersten Mal die Heilige Kommunion! Dieses Strahlen, diese Freude, die Ehrfurcht in den Augen der Kinder; das macht einem wieder bewusst, was vielleicht schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist: Gott, der Allmächtige, ist gegenwärtig, kommt zu uns Menschen und lädt uns ein, an ihm teilzuhaben.

Und doch ist jeder von uns manchmal wie Jona. Mürrisch und unzufrieden mit unserer Aufgabe versuchen wir auszuweichen, auszubrechen, einen anderen Weg einzuschlagen, unseren freien Willen zu benützen, um am Ende des Weges zu erkennen: Mit und durch Gott können wir alles, schaffen wir alles, und es fühlt sich gut an.

Alexander, Anja, Ben, Benjamin, Collin, Fabian, Jasmin, Lea Marie, Lena, Liam, Luis, Lukas, Manuel, Marvin, Mata, Melissa, Robin und Zoe haben das erkannt. Wir gratulieren herzlich zum ersten Empfang der Heiligen Kommunion!

Sabine Staudinger



8 Aufnahme der Kinder in die Eucharistiegemeinschaft ...



... und die große Freude nach dem Empfang der Heiligen Kommunion (Fotos: Sarah Grohne und Sebastian Bacher).

So machen wir unsere Pfarre noch sicherer

Seit der letzten Wahl des Pfarrgemeinderats (PGR) besteht das Präventionsteam aus David Klimek, Christian Pölzl, Sabine Staudinger und Mag. Ulrike Weber. Bei der Zusammenstellung des Teams haben wir auf die Vielfalt der kritischen und aufmerksamen Sichtweisen sowie auf ein ausgewogenes Augenmerk für das Thema in Bezug auf unterschiedliche Geschlechter und Altersgruppen geachtet.

Seit vielen Jahren haben wir ein besonderes Augenmerk und gut etablierte informelle Standards für Veranstaltungen, die Gruppenarbeit und Besprechungen. Das betrifft vor allem die Geschlechtertrennung, die Einhaltung von Grenzen bei Spielen, herausfordernden Situationen und in der Gruppendynamik, die Anfertigung und Veröffentlichung von Fotos und Videos, restriktive Regeln für den Konsum von Alkohol, Nikotin und anderen Suchtmitteln sowie die besondere Aufmerksamkeit der jeweiligen Verantwortlichen für alle Anwesenden, die Möglichkeit des Zutritts unliebsamer Gäste, das Management von Abmeldungen und die Begleitung Schutzbedürftiger.

Anhand von drei Veranstaltungen aus dem Umfeld der Kinder- und Jugendpastoral haben wir beispielhaft Präventionskonzepte als Muster für weitere Ausarbeitungen erstellt. Durch Begehung der Örtlichkeiten wurden detailliert alle potenziell sensiblen Orte und dort für schutzbedürftige Personen möglicherweise entstehende Situationen erhoben und gewissenhaft untersucht. Auf dieser Basis wurden Maßnahmen ausgearbeitet, deren verpflichtende Einhaltung vor und während der jeweiligen Veranstaltung zur Vermeidung von Anlassfällen beitragen soll.

Unsere Überlegungen bezogen sich auf Übergriffe emotionaler, psychischer, körperlicher oder sexualisierter Art – und zwar in Hinblick auf die Missachtung von Bedürfnissen, auf die Ausbeutung (z.B. bei der Mitarbeit), auf geschlechtsspezifische Aspekte (z.B. Geschlechterrollen, Geschlechterwahl, sexuelle Orientierung) sowie auf mögliche institutionelle Übergriffe (z.B. aufgrund von Machtverhältnissen).

Die erstellten Konzepte dienen der Sensibilisierung der Mitarbeitenden in der Pfarre, als Grundlage der Vertiefung in das Thema und als Muster für die Ausweitung auf weitere Veranstaltungen sowie auf vulnerable Personen und Gruppen. Diese sind die Basis für die Erarbeitung eines Gesamt-Schutzkonzepts für die Pfarre und wurden der Stabsstelle für Prävention zur Überprüfung und Beurteilung vorgelegt. In einer Besprechung mit der Stabsstelle bei uns in der Pfarre erfuhren wir dankenswerterweise, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Auf diesen Erkenntnissen können wir unsere weitere Arbeit an dem Konzept aufbauen.

Für alle Gruppenleitungen wurden aktuelle Strafregisterbescheinigungen ausgehoben sowie weitere Ausbildungs- und Auffrischungsmaßnahmen eingeleitet. Zur Sichtbarmachung des Themas und des Teams stellen wir uns in den verschiedenen Gruppen vor, erklären unsere Funktion und Arbeitsweise und geben bekannt, auf welche Weise wir erreicht werden können. Es ist uns dabei wichtig, dass wir jederzeit und niederschwellig kontaktiert werden können.

Aktuell läuft die Risikoanalyse, die wir formalisiert und normiert durchführen. Um dabei systematisch alle Bereiche, Gruppen, Veranstaltungen und Situationen in Hinblick auf mögliche Risikofaktoren, die Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungen überprüfen zu können, haben wir im ersten Durchgang die jeweiligen Verantwortlichen im Sinne einer Selbsteinschätzung einbezogen. Die nächsten Schritte sind die Etablierung eines einfach zu erreichenden Melde- und Beschwerde-Managements, die weitere Öffentlichkeitsarbeit, die Berichterlegung an den PGR und an die Leitung der Pfarre sowie Festlegungen für die regelmäßige Evaluierung und Überarbeitung des Schutzkonzepts. Auf diese Weise versuchen wir, allen Schutzbedürftigen eine sichere und unbedenkliche Teilnahme an unseren Gruppen und Veranstaltungen zu ermöglichen.

Sabine & Günther Staudinger

Geschichten, die das Leben schreibt

Sie riet ihrem Mann, eine andere Frau zum Abendessen auszuführen

Nach 21 Jahren Ehe riet eine Frau ihrem Mann, eine andere Frau zum Abendessen auszuführen. Sie sagte zu ihrem Mann: „Ich liebe Dich, aber ich weiß, dass diese Frau Dich auch liebt, vielleicht sogar noch mehr als ich, und dass sie gerne etwas Zeit mit Dir verbringen würde.“

Diese andere Frau war meine Mutter. Sie war seit 19 Jahren verwitwet. Aufgrund familiärer und anderer Verpflichtungen konnte ich sie nicht oft sehen. Ich hörte meiner Frau aufmerksam zu, und noch am selben Abend rief ich meine Mutter an und lud sie zum Abendessen ein. „Was ist los, mein Sohn, geht es Dir gut?“ antwortete sie mit einer Frage.

An diesem Freitag ging ich nach der Arbeit zu ihr nach Hause. Ich war sehr nervös. Als ich vor dem Haus ankam, bemerkte ich, dass sie auch etwas nervös war wegen unseres Ausgehens. Sie hatte eine schöne Frisur und trug ein Kleid, das sie an einem ihrer Hochzeitstage getragen hatte. Sie hatte ein breites Lächeln, das einen engelsgleichen Glanz ausstrahlte.

„Ich habe meinen Freundinnen erzählt, dass ich mit meinem Sohn ausgehe, und sie waren alle beeindruckt. Sie können es kaum erwarten, dass ich ihnen erzähle, wie es gelaufen ist“, sagte sie leise. Wir gingen in ein schönes Restaurant, nicht zu elegant, aber mit einem sehr schönen Ambiente. Als wir eintraten, nahm mich meine Mutter an der Hand. Wir setzten uns, und ich fing an, die Speisekarte zu lesen. Sie konnte wegen ihrer Sehschwäche nur große Buchstaben lesen. Als ich die Speisekarte las, blickte ich auf und bemerkte, dass meine Mutter mich ansah. Ein nostalgisches Lächeln erschien auf ihren Lippen.

„Ach, ich habe Dir immer die Speisekarte vorgelesen, als Du klein warst“, sagte sie. „O.K., dann ist es Zeit für Dich, Dich zu entspannen und mich den Gefallen erwidern zu lassen“, antwortete ich. Während des Abendessens hatten wir ein gutes Gespräch, bei dem wir einige gemeinsame Erinnerungen austauschten. Als ich sie anschließend nach Hause fuhr, sagte sie zu mir: „Wir gehen wieder aus, aber nur unter der Bedingung, dass ich Dich ausführe.“ Ich stimmte zu.

„Wie war das Date?“ fragte mich meine Frau, als ich nach Hause kam. „Sehr, sehr schön. Viel besser als ich erwartet hatte“, antwortete ich.

Ein paar Tage später starb meine Mutter an einem Herzinfarkt. Alles geschah so plötzlich, dass ich keine Chance hatte, ihr zu helfen.

Nach einer gewissen Zeit erhielt ich einen Umschlag mit einer Quittung von dem Restaurant, in dem wir waren. Darin stand auf einer Notiz: „Ich habe diese Rechnung im Voraus bezahlt. Ich war mir nicht sicher, ob ich anwesend sein werde. Und so habe ich das Abendessen für Zwei, für Dich und für Deine Frau, vorausbezahlt. Du wirst nie wissen, wie viel mir dieser Abend bedeutet hat. Ich liebe Dich, mein Sohn.“

In diesem Moment verstand ich die Wichtigkeit der Worte **Ich liebe Dich** und die große Bedeutung der Zeit, die wir für diejenigen reservieren, die wir lieben.

*Ausgewählt und zusammengestellt von
Caroline Sucec*

“Ich lege mein Leben in Deine Hände”

Ich war weder religiös noch gläubig. Moment, das ist nicht richtig. Ich glaubte an vieles: an die universelle Kraft, das Universum, die Quelle. An Gerechtigkeit: Ich war sehr idealistisch und selbstgerecht. Als Veganerin auf dem Weg zu einer besseren Welt halfen mir stets Orakel, Heilsteine usw. – das volle Programm. Aber das Leiden an Enttäuschung in der Arbeit, der Beziehung und an den Menschen dieser Welt war groß. Größer als meine Kraft und Zielstrebigkeit, die ich in meine Pläne bzw. Lebenspläne legte.

Es dauerte nicht lange, bis ich buchstäblich in Zweifel und Sorge ertrank. Angst, Ohnmacht, Depression. Ich fühlte mich klein und ohne Halt. Eine Freundin fragte mich, warum ich, wenn ich doch an das Böse glaube, nicht auch an das Gute und an Gott glaube. Sie drückte mir ein Johannesevangelium in die Hand. Ich las es, verstand aber nichts. Es berührte mich nicht und wirkte fremd. Wie denn auch? Ich hatte ein verbitertes Herz. Mein Stolz war verletzt, ich war voller Menschenhass und Furcht. Die Hoffnung wurde von Selbstmitleid abgelöst.

Eines Abends spitzte sich meine Situation zu. In Todesangst betete ich: *Jesus, guter Gott. Ich lege mein Leben in Deine Hände.* Es folgte eine Verwirrung, aus der ich ohne die Hilfe liebevoller Menschen nicht herausgefunden hätte. An diesem

Abend gab ich meine bisherigen Träume und Pläne auf. An die Stelle von Angst trat Vertrauen. An Stelle von Zorn ist jetzt Vergebung in mir. Gott schenkte mir ein neues Herz – und oben-

drein noch einen Mann dazu. Einen Mann, wie ich ihn nie hätte erfinden, geschweige denn finden können. Und ich bin dankbar. So dankbar. Dafür, dass ich erkennen durfte, dass nur Gott das kann. Und nicht ich – selbst, wenn ich will. Dass er ein guter, liebender Gott ist. So wie ich aus dem Buch KOHELET, Kapitel 9, Vers 3–4 und 7–10, lernen durfte.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“: Nach den Worten von Jesus im Johannesevangelium 14,6 freue ich mich darüber, mein Leben offen bekkennend in Gottes Hände gegeben zu haben.

Seither vergingen ca. drei Jahre. Ich muss sagen, dass es mich überraschte, die Notizen meiner Bekehrung zu lesen. Wie treffend die Worte Gottes heute noch sind. Denn der Geist Gottes spricht zu uns. Es ist so wichtig, unsere Herzen für Gott

zu öffnen und für den Herrn offen zu bleiben. Denn Wunder passieren auch heute noch. ER liest in unserem Herzen.

Kim Radisic

3 *Das ist das Schlimme an allem, was unter der Sonne getan wurde, dass alle dann ein und dasselbe Geschick trifft und dass in den Menschen überdies die Lust zum Bösen wächst und Verblendung ihren Geist erfasst, während sie leben und danach, wenn sie zu den Toten müssen –*

4 *ja, wer würde da ausgenommen? Für jeden Lebenden gibt es noch Zuversicht. Denn: Ein lebender Hund ist besser als ein toter Löwe.*

7 *Also: Iss freudig dein Brot und trink vergnügt deinen Wein; denn das, was du tust, hat Gott längst so festgelegt, wie es ihm gefiel.*

8 *Trag' jederzeit frische Kleider und nie fehle duftendes Öl auf deinem Haupt!*

9 *Mit einer Frau, die du liebst, genieß' das Leben alle Tage deines Lebens voll Windhauch, die er dir unter der Sonne geschenkt hat, alle deine Tage voll Windhauch! Denn das ist dein Anteil am Leben und an dem Besitz, für den du dich unter der Sonne anstrengst.*

10 *Alles, was deine Hand, solange du Kraft hast zu tun, vorfindet, das tu! Denn es gibt weder Tun noch Rechnen noch Können noch Wissen in der Unterwelt, zu der du unterwegs bist.*

KOHELET 9

SPORT im ALTER

„Der soll lieba wos oarbeint!“ So tönte es aus den Gasthäusern meiner burgenländischen Heimatgemeinde, als mein Vater mit 50plus das Laufen entdeckte und, angespornt von dem Hype, der aus Amerika nach Europa schwappte, mit dem Joggen begann.

Die Zeit war noch geprägt von harter körperlicher Arbeit. Die karge Freizeit verbrachten die Bauern und Handwerker eher mit Nichtstun und Biertrinken in den vier Gasthäusern unseres elfhundert Einwohner zählenden Dorfes.

Die Industrialisierung und die Automatisierung führten zunehmend zu Wohlstand und weniger Bewegung. Sport zu betreiben, um gesund und fit zu bleiben, blieb aber weiterhin unbedeutend, nur der Fußball war gesellschaftlich akzeptiert.



Nordic Walking durch den Park.

Als mein Vater zwei Jahrzehnte später immer noch läuferisch aktiv war und in der Zwischenzeit bei den Laufveranstaltungen seine Altersklasse dominierte, war schon anderes zu hören.

“Wenn ich das gewusst hätte!” konnte man nun von seinen Gleichaltrigen hören, wenn sie ihre Medikamente vom Arzt holten, um ihre Zivilisationskrankheiten Diabetes, Bluthochdruck und Schlafstörungen zu bekämpfen.

In der Zwischenzeit ist die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit unbestritten, aber bei vielen aufgrund von Beruf, Familie und sonstigem Stress oft in den Hintergrund gedrängt. Und dann in der Pension mit plötzlich ausreichender Tagesfreizeit noch damit zu beginnen? Die Antwort lautet: JA! und nochmals JA!

Konsultieren Sie bitte Ihren Arzt, bevor Sie loslegen! Gut geeignete und gelenkschonende Sportarten sind Schwimmen, Radfahren, Nordic Walking und Gymnastik. Die meisten scheitern daran, ihre anfangs meist große Motivation in ein regelmäßiges Tun überzuleiten. Studien belegen, dass es zumindest einen Monat regelmäßiger Sportausübung bedarf, damit die Routine so verinnerlicht ist, dass sie in die Gewohnheit übergeht.

Also geben Sie sich einen Ruck: Walken Sie rund um den Wienerberg, fahren Sie mit dem Rad den Liesingbach entlang, gehen Sie ins Schwimmbad oder werden Sie Mitglied in einem Fitnessclub. Keine Sorge: Sie werden dabei vielen älteren Menschen, die oft wie Sie Anfänger sind, begegnen. Krafttraining ist auch sehr gut dazu geeignet, der abnehmenden Knochendichte entgegenzuwirken. Die Gymnastik bietet dazu eine wunderbare Ergänzung.



Franz läuft (Fotos: Benjamin Engel).

Das österreichische Gesundheitssystem ist vorrangig ein Reparatursystem, und es ist kein Zufall, dass die meisten Menschen in den nordischen Staaten länger gesund sind als wir. Vorrangig geht es auch nicht darum, länger zu leben, sondern bis ins hohe Alter ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Ein Teil der Voraussetzungen dafür liegt an den genetischen Bedingungen, einen Teil davon haben wir selbst in der Hand. Also: Los geht's!

Franz Wolkowitsch



Harry im Fitness-Studio.

Das katholische Eheverständnis



Die Sexualmoral der Kirche sei veraltet und diskriminiere gleichgeschlechtliche Paare, indem sie ihnen das Sakrament der Ehe verwehre und gleichgeschlechtliche Beziehungen nicht segne. So lautet der Vorwurf vieler gegenüber der Kirche. Vielleicht hat sich der eine oder andere Katholik auch schon die Frage gestellt, warum die Kirche die Ehe zwischen gleichgeschlechtlichen Paaren nicht zulasse. Dieser Beitrag soll erklären, warum die Kirche ihren Standpunkt heute immer noch vertritt.

Die Katholische Kirche kennt zwei eng miteinander verbundene Arten der göttlichen Offenbarung, aus denen ihre Lehre besteht:

- Die Heilige Schrift, die durch den Hl. Geist inspiriert ist.
- Die heilige Überlieferung (Tradition), welche den Aposteln anvertraut und von Generation zu Generation unversehrte an deren Nachfolger weitergegeben wurde. (KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 81)

Dadurch ergibt sich für die Kirche folgender Schluss: „Das Lehramt steht also nicht über dem Wort Gottes, sondern dient ihm, indem es nur lehrt, was überliefert ist, da es ja dieses [das Wort Gottes] nach göttlichem

Auftrag und mit dem Beistand des Heiligen Geistes ehrfürchtig hört, heilig bewahrt und treu erklärt, und all das, was es als von Gott geoffenbart zu glauben vorlegt, aus diesem einen Erbe des Glaubens schöpft.“ (KKK 86)

Das kirchliche Lehramt ist demzufolge lediglich Diener der göttlichen Offenbarung und besitzt nicht die Macht, sich über dieses zu erheben. Aus der göttlichen Offenbarung (Bibel und Tradition) definiert das kirchliche Lehramt, dass eine Ehe nur zwischen Mann und Frau gültig sein kann, wenn sie freiwillig, auf das Wohl des Partners ausgerichtet, der Bund fürs ganze Leben (ohne Vorbehalt oder Bedingungen), die lebenslange Treue und eine bewusste Entscheidung zur Zeugung von Kindern ist. Erst wenn alle diese Bedingungen erfüllt sind, kann im katholischen Eherecht von einer gültigen Ehe gesprochen werden.

Die bewusste Entscheidung zur Zeugung von Kindern ist ein wichtiger Aspekt der katholischen Lehre. Man könnte nun meinen, dass die Kirche damit gleichgeschlechtliche Paare diskriminiert und dass diese Regeln nur aus diesem Grund bestünden. Das ist jedoch ein Fehlschluss. Die Kirche sieht auch jene Ehen als nichtig an, die nicht vollzogen wurden; d.h.,

wenn nach der Eheschließung kein Geschlechtsverkehr stattgefunden hat.

„Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und hängt seiner Frau an, und sie werden ein Fleisch.“ (GENESIS 2,24) Indem eine Frau und ein Mann sich einander schenken, vollziehen sie die Ehe und erneuern diesen Bund in weiterer Folge immer wieder aufs Neue. Der Grund, warum nur Mann und Frau ein Fleisch werden können, liegt im engeren Sinn darin begründet, dass ihr Verhältnis komplementär ist. Das reproduktive System des menschlichen Körpers kann seinen Zweck nur erfüllen, wenn es sich mit dem anderen Geschlecht vereint.

Man beachte hierbei bildlich, was passiert, wenn eine Glühbirne in eine Fassung geschraubt wird. Es entsteht Licht, weil die Fassung für die Glühbirne gemacht wurde; das Gleiche gilt für die Komplementarität der Geschlechter und die Schöpfung neuen Lebens.

Da diese Komplementarität bei gleichgeschlechtlichen Paaren nicht gegeben ist, kann der Ehebund auf physischer Ebene gar nicht vollzogen werden. Die göttliche Offenbarung kennt ebenfalls keine gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Das wird wohl von einer Kultur, die die Ehe und den Geschlechtsverkehr voneinander getrennt und obendrein den Geschlechtsverkehr zweckentfremdet hat, nur schwer verstanden.

Michael Radisic

BEZAHLTE ANZEIGE

Gasgeräte: Wartung und Reparatur vom Fachmann



HAUSTECHNIK
ING. GÖPPNER 
IHR WOHLFÜHL-INSTALLATEUR



GAS • WASSER • HEIZUNG
BADEZIMMERSANIERUNG • ALTERNATIVENERGIE

Haustechnik Ing. Göppner GmbH • +43 1 602 14 34
Herzgasse 2, 1100 Wien • installateur@goeppner.at

www.goeppner.at

Emma und das bunte Bunt



Begleite unsere Kirchenmaus Emma Emmaus auf ihren Abenteuern durch das Leben

Es war ein sonniger Sommertag. Im kleinen Pfarrgarten wetteiferten die Blumen darum, welche die Schönste von ihnen sei. Alle leuchteten in satterm Gelb, in Wein- und Rostrot sowie in tiefen Lila- und Rosatönen. Es war, als lachten sie der Sonne, die Tag für Tag ihre Strahlen vom Himmel schickt, aufmunternd zu. Als dankten sie ihr mit dem prachtvollen Farbenspiel ihrer Blütenkleider für das Sommer-Sonnenlicht. Die Luft duftete süß nach Blüten und frischer Erde.

Pfarrer Zvonko versuchte, die Gartenlaube wieder mit den in den Himmel wachsenden Weinreben zu bedecken. Emma saß in der sattgrünen, bunten Blumenwiese und bestaunte einen geheimnisvollen Schmetterling. „Komm!“, sagte Oma Emmaus, die sonst an sonnigen Tagen auf der Bank vor ihrem Haus im großen Pfarrgarten saß, zu Emma und lächelte ihr zu. „Lass’ uns unseren Pfarrgarten noch etwas bunter machen und für Farben im nächsten Jahr sorgen!“ Sie winkte Emma zu sich in den großen Pfarrgarten, in dem wie in jedem Sommer wunderschöne Blumen blühten, herüber. „Ich weiß nicht, wie man die Welt bunter machen kann. Zeigst Du es mir?“, fragte Emma. „Ja, sicher! Du kannst mir dabei helfen.“

Oma zeigte auf den Gartentisch, auf dem Körbe, Papiersäckchen und Marmeladegläser lagen. Die Körbe waren mit welken Blumenköpfen gefüllt. „Oh!“ Emma war enttäuscht. Sie hatte das bunte Bunt erwartet, aber nicht tote, trockene Blüten, die Mama und Papa Emmaus immer in die Komposttonne steckten. „Was machen wir damit?“, fragte Emma vorsichtig. „Schau hier!“ Oma zupfte den Teller einer Sonnenblumenblüte auseinander, und viele schwarze Kerne fielen auf den Tisch. „Das sind Samen für das neue Bunt.“

„Samen?“ Ratlos starrte Emma auf die Sonnenblumenkerne. „Falsch. Das ist Vogelfutter. Damit haben wir im vergangenen Winter die Vögel gefüttert, und mir schmecken die Kerne auch gut“, kicherte Emma. Oma lächelte. „Stimmt. Sonnenblumensamen sind eine Leckerei, nicht nur für die Vögel. Aber sie können mehr.“ Omas Stimme klang nun etwas geheim-

nisvoll. „In jedem Kern steckt nämlich eine neue Sonnenblume mit wieder ganz vielen Samenkindern.“

„Echt?“ Emma strahlte. „Und die machen den Garten wieder bunt? Fantastisch!“ Emma deutete auf die Körbe und Gläser. „Sollen wir noch mehr tote Blumenköpfe sammeln?“ „Das habe ich schon in den vergangenen Wochen getan. Ich habe sie gesammelt und getrocknet“ antwortete Oma. „Nun werden wir alle diese Samen Kinder sortieren und in Gläsern und Samensäckchen aufbewahren. Im nächsten Frühjahr können wir sie dann aussäen!“

„Großartig!“ staunte Emma. „So einfach geht das mit den Blumen?“ „Ja! So einfach geht das, die Natur ist da wundervoll“, antwortete Oma. „Eigentlich müsste man gar nichts dazutun. Die Natur erledigt das von alleine. Ein bisschen können wir ihr aber dabei helfen, nicht? Die meisten Blumen, Kräuter und Gräser gibt es an vielen Orten nicht mehr. Dort hungern die Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Käfer, und so kann das nicht weitergehen. Wir müssen der Natur helfen!“ Emma nickte. „Ja! Das müssen wir! Fangen wir an?“ „Ja, fangen wir an!“ antwortete Oma.

Die Beiden hatten reichlich zu tun. Den ganzen Nachmittag verbrachten sie mit den welken Blumenköpfen und sortierten die Samen vieler verschiedener Blüten und Kräuter in Gläser und Samensäckchen. Zum Schluss bekam jedes Glas einen Aufkleber mit dem Namen der Pflanze und dem aktuellen Datum.

„Im nächsten Frühjahr werden wir Saatbomben basteln, die wir dann verteilen“, sagte Oma zum Abschied. „Emma, wirst Du mir auch dabei wieder helfen?“ Saatbomben? Das klang spannend. Am liebsten hätte Emma gleich mit dem Bombenbasteln begonnen. „Au ja“, rief Emma. „Und diese Bomben werfen wir in die Gärten und an die Wegränder und überall dort hin, wo Platz für Blumen ist. Oh, das wird schön sein im nächsten Sommer. So schön bunt.“

Emma Emmaus



RÄTSEL SEITE

Chaos-Rätsel



Bei diesem Rätsel sind die einzutragenden Wörter bereits in den Definitionsfeldern vorgegeben, allerdings sind deren Buchstaben alphabetisch angeordnet.

Sudoku

	4	2		5	7		8	
								3
			8		2			
8				6				2
	6			1	3			
		7				5		
	3				4		2	
	7			2	5			1
		5				4		

BEZAHLTE ANZEIGE

Pilz Kunden wissen.
Ihre Projekte in sicheren Händen.
www.pilz.at

PILZ
THE SPIRIT OF SAFETY

Termine

Alle Termine unserer Pfarre finden Sie auf eni.wien.

Achtung: Im Juli und August und bis einschließlich 3. September 2023 gilt eine besondere Messordnung.

Juli

Sonntag	10:00	Hl. Messe
Mittwoch	08:15	Hl. Messe

August

Samstag	19:00	Hl. Messe
---------	-------	-----------

September

Sa, 02.09.	07:30	Fußwallfahrt nach Maria Lanzendorf
So, 17.09.	10:30	Spendung des Sakraments der Firmung Firmspender: Regens Dr. Richard Tatzreiter

November

Mi, 01.11. ALLERHEILIGEN	10:30	Hl. Messe
Do, 02.11. ALLERSEELEN	19:00	Requiem
Sa, 11.11.	am Nachmittag	Fest zum Hl. Martin
So, 26.11.	10:30 14:00	Christkönigssonntag Binden der Adventkränze (Bitte um Anmeldung in der Pfarrkanzlei bis 17.11.)

Dezember

Sa, 02.12.	17:00	Segnung der Adventkränze
------------	-------	--------------------------



Gottesdienste

Sonntag	10:30	Hl. Messe
Montag	18:00	Hl. Messe
Mittwoch	08:15	Hl. Messe

Die Gottesdienstzeiten unserer Nachbarpfarren finden Sie auf eni.wien.

Gemeinde

Getauft

David
Emily
Lea und Valentin
Liam
Nathan
Nathaniel
Nora und Isabella
Valentina

Verstorben

Karoline B.
Monika Eberhart

**DIE REDAKTION
WÜNSCHT IHNEN EINEN
ERHOLSAMEN SOMMER!**



Pfarre Emmaus am Wienerberg

Tesarekplatz 2, 1100 Wien

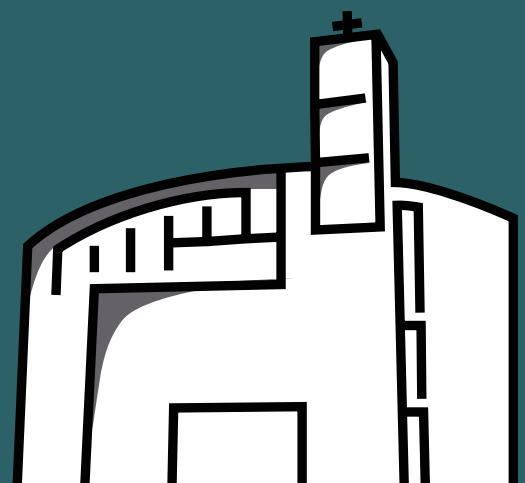
Telefon: +43 1 616 34 00

E-Mail: kanzlei@eni.wien

Website: emmaus.wien und eni.wien

IBAN: AT97 12000 50324795601

Sprechstunde des Pfarrers Zvonko Brezovski
nach Vereinbarung.



Offenlegung nach §25 Mediengesetz

Emmausbote – Informationsschrift der röm.-kath. Pfarre Emmaus am Wienerberg.
Erscheinungsweise: ca. 3x jährlich. Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: röm.-kath. Pfarre Emmaus am Wienerberg, Tesarekplatz 2, 1100 Wien. Verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Pfarrer Dr. Zvonko Brezovski, Chefredaktion: Mag. Caroline Sucec, Redaktion: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Layout: Manuel Wolkowitsch & Stephan Marban, Lektorat: Dr. Walter Rohn. Fotos: Pfarre Emmaus am Wienerberg.
Coverbild: Sonnenblumen – der Sommer ist wirklich da (Foto: Stephan M.). Fotos und Grafiken ohne Quellenangabe stammen von pixabay.
Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer, Fehler und Änderungen vorbehalten.